Barth. Using

Sin vindskrift

Johannis Gallensium

ets.

Lossnæ, 1522.

J 1
3221

Qv 12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-327729-p0004-8

Eyn widerlegung Joannis Cullsamer/etzliche / Sermon geschehenn zcu Erffurdt von Doctor Bartholomeo Vsingen M. D. xxij.

Luce am. xij.
Forcht dich nicht du cleynes heufleyn/ wan warumb es hat gefallenn ewerm vatter euch zu geben das reych.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Jhesus

Ich het vermeyndt das die prediger

des götlichen wortes / sunderlich nachuolgten dem Euangelischen spruchleyn Luce am ersten geredet zu Zacharia von Johanne dem Tauffer also lautent Vnd er wirt vil der sone von Jsrahel brengen zu gott yrem hern. Also wolt got das alle predig eynes itzlichen alleynn da hyn geordent wern auff das die glori vnd gutheyt gottes in die hertzen der menschen gebildet/ vnnd gezogen wurden zu got yrem herren: wie dann der Engel Gabriel an ietzt gemeltē capitel geret hat/ das Johānes wurde furen das volck zu got yrem herren. Aber nun seindt der mißtrewichen prediger so vil hie zu Erffurdt die die scheflein Christi ander weg leren zu vermeynen/ welchen wir so vnnser gantz wenig ist mit predigenn alleyn nicht genueglich wiederstheen mügen / vnd wo wir es mit disputirn fur nemen seind sie so geschickt das sie yn andere geschefftlein erdichten vnnd nicht erscheynen das sie da vnterrichteten oder vnterricht nemen/ zeygent do mit an das sie gar kein lieb habē zu den scheflein Christi so sie wissen das vnrecht disputirt oder gepredigt wirt vñ sich nicht entgegen setzenn an den orten da es gewonlich ist/ so wir doch schuldig seindt als in der ersten Cano: Johan: am. 3. geschrieben ist das wir vnnser seel fur die schefleyn des hern setzen sollen. Ja do haben meyn hern ein solche entschuldigung das sie sagen/ sollen wir mit disen disputirn sind sie doch ketzer wollen sie Doctores lernen sie seindt vns nit gut genung auch itzunt verdampt durch die kyrchen / antwurt ich meinen gunstigenn hern das sie vnrecht thun so sie die ihenigen ketzer scheltenn die mit götlichem wort wiederstenn menschlichen ordnungen oder gesetzen. ia vil billicher aber sollen geacht werden ketzer vnd abtrunnig (als sie auch warlich sindt) von Christo so mit menschlichem geyfer oder gesetzen götlichem wort wieder sprechen. Doch so weyß ich das dieses nicht ist die recht vrsach darumb sie fliehen aber sie furchten yr vngütigkeyt möcht zcu gar anßliecht kumen/ durch verhörung bayder partheien gegen einander meynen darneben in dem so sie nit erscheynen / so wieder sie

L 2, 1704

disputirt wirt/sol mann achten wie sie sich hetten mögen vor/
thedigen in yrer gegenwertigkeyt So sie aber nachvolgent das
wordt gottes predigen sollenn dem armen völckleyn / do yhn
niemantz wieder sprechen darff/ sindt sie gantz mütig mit ma/
ledeien vñ laut schreyen ketzer ketzer/zum fewer zu zum fewer zu/
vnder diesen sunderlich der hochgelert Bartholomeus vsingen
Doctor Theologie hauptman ist / der bey eyner gantzen stund
nicht anders dan schildet/vnd dar bey so das Euangeliū auß/
zulegen ist/ ist die zeyt verlauffen. Auch so schreyt er vmb hilff/
das sich sunderlich eynem haubtmann gezympt/ zcu denn vier
hunden/ decretalistenn/ vnnd bischoffenn/ aber ann Christum
er das wenigist gedenckt/ wann er seynn nicht darff noch be/
durffenn wil/ so der selbig milte herre alleynn seyner göttlichenn
warheyt bey wonet/vnd der gemelte doctor nichts anders/dan
er biß her gelernet anzunemenn offentlich auff der kantzel ver/
heyssen hat/ auch zum offteren mal dem vnuerstendigen volck
fur gebildet hat/das sie bleyben in dem gelauben yrer vetter vñ
vorfarn (das ist münich vnd pfaffen reichlich außhalten vnd
der armen keyne acht nemen) wan ye kein mensch des hertzen
gelauben in seynē vatter oder mutter anders dan in dem euſſer/
lichen werck ydoch nit grüntlich erkant hat/so vns aber vnser
herr Mathei am. zſ. andere werck fur geschlagē hat/als hun/
gerig speysen/ durstige trencken/ nacket becleyden/ kranck vnnd
gefangen leut besuchen/ auch nie keyns munichs wieder im al/
ten noch newen Testament gedacht ist/ vnd priester die do bil/
licher diener ō kyrchen genant würden/als pfarrer vñ diacken/
den doch nichts mer gebürt als in der ersten Epistel Thimot:
am. 6. geschrieben ist dan leybs notursft / darumb lieber vsing
das eyn ytzlicher frummer Christ dich vnd ander der gleychen
prediger mit solchem argument vnd vrsachen nicht mer hören
bleybt in dem glauben ewer vorfarn/wil ich yzunt wider dises
vñ sunderlich wieder die predig auff dem berg am tag Adularij
von dir geschehen vrsach anzeygen.

¶ Zum ersten wiltu das wir in vnnser vetter glauben bleyben
vñ gedenckest nicht so wir in yrem glauben vñ sie in yrer vetter

Nota die vier bettel orden

vñ also furbas/kumen wir vngezweyfelt auff abgötterey/ sich das dich nicht helffen deyn iar vnnd Ezech: am.xx.nimpt dir solchs argument sprechent. in den geboten ewerer veter solt yr nicht wandern/solt auch nicht nachuolgē yrem viteyl/ich byn ewer herr got vnd bewaret mein viteyl/ vnnd thunt die selben. sich auch wie du Christo selber entgegē leresst ō do saget Mat: am.x. welcher vatter oder mutter mehr liebet dan mich der isst mein nicht wirdig / so lerstu vatter oder mutter schlecht nachfolgen an alle vnder scheydt/so du doch (als ein getrewer hirt) leren soldest / zeuchet dich vatter oder mutter oder freunde ab vō got/verlaß den irdischen vatter/ volg nach dem hymlischē vatter vnd mutter haben irren mügen/das wort Christi ist gewiß felet nit. Sich also wer auch dir als eynem hochgegrūten doctor der heyligen schrifft wol angestanden/dastu sunderlich in die Propheten gesehen hettest/wie sie alweg das volck straffen in dem das sie den vnguetigkeyten der eltern volgenn. Als Jheremie am siebenden die söne samelten hölzer vnd die vetter zunden an das fewer/ vnnd die weyber wircken den teyck/ auff das sie machen kuchen der künigin des hymels/vnnd opferten fremden göttern/wie auch Jheremie am newnten geschrieben ist/ sie haben verlassen mein gesetz das ich yn geben hab/vnnd haben nicht gehört meyn stym/ vnnd haben gewandert nach der boßheyt yres hertzen/vnd haben gedienet dem abgot Baalim/welches sie gelernet haben von yren vettern vnd hernach am.44. hat gesagt das gantz volck der Juden zcu Jheremia/ die wort die du zu vns geret hast in dem namen des hern/wollen wir vō dir nicht hören/sunder wir wollen thun alle die rede die do auß geet auß vnserm munde auff das wir opfern der künigin der hymel/wie wir gethan haben vnd vnser veter/vnser künig/vnd vnser fursten. Der gleichen ist es auch in dem dritten buch der künig am.xv. capitel geschrieben von dem kunig Abia Er hat gewandert in ō ergesten schalckheyt seines vatters/also bald darnach im.xvi. vonn dem künig Amri auch angezeygt wirt/das er gesündet hab in dem angesicht des hernn vber alle die vor ym gewesen sindt / vnd gewandert in dem weg Jhero/

boam vñ in des selbigen ßünden/nun sich was do gethan hab das nachuolgen den vettern/so ist es am heilen tag das vnsere vetter von dem rechten wege mit den wercken (got weyß wie es mit dem glauben gestalt gewesen ist) abgetreten sindt/wan die werck gottes/ als brüderlich vnnd fridlich lebenn mit allen menschen/dürfftigen helffen ꝛc. ist durch pfaffen vnd munich zulernen vnderlassen/ vnd falsche werck an solcher stadt auffbracht als lehen/clöster/vigil/selmeß stifftē. gebet/ bruderschafft kauffen/opfern/vnnd aplaß lösen/ die mit keynem büchstaben des Euangeli beweyst werden mögen das sie got vō vns vordern oder haben wölle. Darumb ein ytzlicher crist von sollichē vnnützen/schedlichen/vnnd verdümlichen wercken billich abstehen sol/ vnnd zu den wercken gottes sich haltenn/ laß auch schreyen Vsingen so laut er wil/ man volg den alten vnd nicht den iungen: Die schrifft vonn yme angetzeyget am. 3. buch der künig am. 12. capitel ist wider yn selber/als dan ist von Robo am dem sune Salomonis/der do volget dem rath der iungenn vnd nicht der alten/verlōr dar durch das regiment vber Jsrahel. Sich hie mag ia nicht anders verstandenn werden/ dann weltlich oder fleyschlich weyßheyt in diesen altenn/welche vngezweyfelt bey den alten vil grösser ist dan in den iungen. Aber in dem göttlichen wort zu predigen/so sie sich dar ein mischt/ ist sie gantz gifftig vnnd tötlich/ als Paulus sagt zu den Römern am. viij. die fursichtigkeyt des fleysches ist der doet/ vnd in der ersten Epistel zu den Corinthiern am ersten/ got hat erwelet die nerrischen dieser weldt/das er zuschandenn setz die weysen/nun sech ein ietzlicher wie solche fleyschliche weyßheit gemeingklich wieder strebet den vrteylen gottes/ vnd auch allerzeyt verget in eytel schnödigkeyt/ als dann auch ein sunderliches ist von den zweyen alten schelcken Danielis am. 14. welche von wegen yrer bösen begirden/die sie nicht verbringen mochten mit der frumē Susanna/die selbigen in den todt zugeben vermeintē/ vñ sie vō Daniele ō ein kind ō iar halbē genent werdē mocht erlediget ist/ so Mat: am. 26. auch am. 27. lesen wir dz die eltern des volcks wider Christū gesamlet warn vñ yne vmbzubringē gedachten/

also ist alwegē solche weyßheyt auff das sie guet geduncket ver/
flissen / vnd darneben götlicher weyßeyt nicht erkennet bleyb
in yren trewmen / wie dann auch sonderlich Johel am andern
vnnd der heylig Petrus in der wirckung der Apostel auch am
andern cap: bezeuget sagent ewer sün vñ döchter werden weys/
sagen/ vnd ewer iungling werden gesichte sehen/ vñ ewre alten
werden yn trawm trewmē lassen/ ist hie nit anders gesagt/ dan
die iungen werden auffnemen die warheyt gottes vnd die selbi/
gen erkennen. Aber die alten werden in trömen das ist in yrrig/
keyt verharren. Darumb laß dich niemer hören das mann dir
deynes alters halben in der heyligen schrieffte glauben sol/ wan
ich vil elterer weyß dann du bist / die gleych so wenig ia minder
dan du in dem heyligen Euangelio wissen/ widerumb weiß ich
auch vil iunger die dir weyt in der heyligen schrieffte vberlegenn
sind/ derhalben ist es nicht mit groen harn außgericht als Sa/
pientie. 4. geschrieben ist / das alter ist erwirdig nicht das lang
ist oder vil ierig/ oder graw das ist erlich/ seint die sinne des mē/
schen vnd die lang zeyt des alters eyne vnbefleckt leben.

¶ Zum andern so weysen auch deyne wordt auß/ das du noch
nicht weyß bist/ welcher gerecht oder vngerecht in der schrieffte
genant werde/ vnnd macheſt dreyerley gerechte/ welche du wilt
das sie schlecht nicht sündigen. Die ersten (wie du sagst) sind
die do fuer setzen got aller creatur. ¶ Die andern die do liebha/
ben den nechsten als sich selber/ wo mag man die finden? ia wo
sein sie ye gefunden worden / die also got vñ den negsten gelieb
hetten / das genugk geschehen were den gebotenn angezeyget
durch Christū Mat: am. xxij. liebe got deynen herren auß gan/
tzem deynem hertzen/ auß gantz deyner sele/ vnd auß gantz dey/
nem gemüet / liebe auch deynen nechstenn als dich selbest / aber
derhalben solchen geboten/ auch vonn den allerheylligisten/ nie
genueg geschehen mag oder ye geschehen ist/ als dan auch an/
zeyget Petrus actorum am. xv. welches gesetz wieder wir noch
vnnser veter haben mögen tragen/ auch Dauid gee nicht ein in
das gericht mit deynem knecht/ wan vor dir wirt alles fleysch
nicht gerechtuertiget/ vnd in der ersten Canonica Jo: am ersten

capitel/sprechenn wir das wir nicht sünde haben verfuren wir vns selber vnnd die warheyt ist nit in vns / sich nun ist die lieb gotes vñ des nehsten vns geboten die gerechtigkeit betreffende/ aber ia nimant so küne ist/mein ich/ð sagen dörffte/durch seyn gerechtigkeyt selig zu werden / müssen wir derhalben zu gottes barmhertzigkeit hoffen/wan durch die selbigē verschonet wirt vnsern sunden vnd schalckheyten/ wie wol also lang wir leben die selbē altzeyt vns entgegē sein/als Dauid sagt am.50.psalm mein sunde ist altzeyt wider mich/wie auch Paulus zu den Rō/ mern am.vij. ich vnseliger mensch wer wil mich erledigen von dem cörper dieses todes/antwurtet ehr die gunst oð gnade got/ tes durch Christum Jhesum/sich hie vermeynet Paulus nicht zuerledigt werdenn durch eygene werck/oder durch eygene vol/ kumenheyt/sunder durch götliche barmhertzickeyt / derhalben hettest du vil besser gelernt so du auffs aller schlechtest fürge/ ben hettest vnnd gesagt/das alle die do gelaubeten in Christum Jhesum gerecht weren nicht das sie an sünd wern/sunder das yn got der selbigenn auß barmhertzigkeyt nicht gedencken wil/ so sint nun dein beschreybung der tzweyer gerechten die nye ge/ wesen sein/auch nicht sein mügen. ¶ Die dritten gerechten (so du sagst die sunden nicht die do fuer setzen die ewigen ding den creaturn) sich wie gerecht seyndt diese/gleych wie Lucifer. der setzt auch ewige ding vor allen tzeytlichē/wan er vermeynt gar got gleych zu seyn/ solche gerechtigkeyt vindt man bey münich nunnen vnnd reglerin/vnnd bey allen den genigen so durch yre werck got seynen hymel zu sturmen/auch vor andern menschen in den ewigen vortzug zcu haben / vermein/ sich diese alle sindt nicht anders den heuchler/ meynent nicht got sunder sich vnd yren nutz/vñ ye hocher die begirde ist zu dem ewigen ye grosser ist die vbertretung vnd sunde gegen got.aber die gerechtē mey/ nen vnnd suchen nichtz anders den gott/ besteen willig in allen dem das got mit ynen schaffet vñ auch schaffen wil / so ist ge/ saget am.72.psalm herr was begere ich im hymel vnd an dich was hab ich gewölt auff der erden / so auch Genesis am.15. redet got zu Abraham sprechent/ ich byn dein lon seer groß.

Jhesus

¶ Das du aber die vngerechtē auch in drey teyl vnderscheydest: so sie doch Christus Joannes am. 16. zu geleych gantzū krtzlich begreyfft/ also sprechent/ der heylig geyst wirt straffen die werlt vmb der sündt wiln/ das sie in mich nicht geglaubt haben/ dan alles vnnd allein das do kumbt auß dem vngelauben süntlich ist. Das du aber noch Paulum zu den Galatern am. 6. capitel anzeugst so sich ymant vor got etwas dunckt/ so er doch nichtes ist/ vnd darnach in ō ersten Epistel zun Corinthiern am. xv. ich byn durch die genad gottes das ich byn / vñ zu den Ephesiern am andern/ wir waren alle kynder des zornes von natur/ schlenst dein angezeygte schrifft wieder dich sēlber / den freyen willen nichtz seyn/ den du doch so groß preysest/ wan so wir vō natur kynder des zorns seyen/ was mögen wir dann auß vnns thun das got beheglich were/ wan wir auch nichtz seynt/ vnd allein durch genade angenem seynt/ so ist es auch nit auß vns/ sunder auß den gnadē gottes/ wirt aber denocht nicht dar auß volgen/ das die gnad gottes vnser werck verdienstlichē mache/ dan alleyn das verdinst Jhesu Christi ist vnser haubtgut oder vnser verdinst als wir haben in der ersten Epistel zu den Corinthiern am ersten capitel/ auß gott seyt yr in Christo Jhesu welcher vns geben ist/ die weyßheyt von got/ vñ die gerechtigkeit/ vnd die heyligkeyt/ vñ die erlösung wie dan geschrieben ist/ wer sich ruemet der ruem sich in dem hern. Hie haben wir in Christo fur vnser befleckte vnd schnöde gerechtigkeyt / die vns gegen got nicht rechtuertigen mag / die aller hochsten gerechtigkeyt/ die gottes ist/ für yrdisch weyßheyt/ die hymlischenn / auch die wir vermaledeyet vnnd verdammet gewesen sindt/ haben nun Jhesum Christum vnser heyligung vnnser erlösung. Darumb wir vns nicht vnser gerechtigkeyt/ weyßheyt/ heyligkeit/ rümen durffen: wie dā hie angezeygt ist/ vñ Jheremie am. ix. geschreyben ist. Der weyß sol sich nicht rümen in seiner weyßheit/ nicht der starck in seyner sterck / vnd der reich rüem sich nicht seyner reychtumb / aber wer sich rümenn wil rueme sich das er wisse vnd kenne mich. In diesem angezeygeten sprüchleyn/ wirt erstlich nydergelegt aller tzuuersicht menschlicher weyßheit/ reichtumbs vnnd sterck/ darumb lieber Vsing: wollest vnderlassen

dich deyner weyßeyt/also offt zcu beruemen/ ist sie auß dir/ so ist sie menschlich vnd vnnitz/ ist sie auß got / darfstu dir der selben nicht zumessen gleych ob sie auß dir wer : ya du wurdest auch wol bescheydner dar vonn gloriern / vnnd nicht so durstig seyn/nach dem bluet deyner brüder vnnd in allenn deynen predigen rueffen / fewer vnnd ruetten zu den ketzern. Das aber deyn weyßheyt nit auß got sey / zeygent an deyn eygene wort vnd argument/ da du mit beschliessen wilt deynen eben christen menschenn zcu verbrennen/ so du also geprediget hast. Es ist offentlich das mann falsche müntzmacher verbrennen sol / also lernet mich auch meyn vernunfft das mann ketzer verbrennen sol/lieber Vsing wo kumbst du mit solcher fleyschlicher vnnd gifftiger weyß/ heyt her/die du ye nicht vonn Christo gelernet hast/ der do saget Luce am.ix.zu Jacobo vnd Johanni / die do wolten mit fewer vmbrengen die Samaritan/ straffet sie der herre vnd sprach zu yn/wist ir nit was geystes yr habt/wan der sun des menschenn ist nicht kummen zcu verterben / sunder selig zcu machen : Auch so kanstu wieder in dem gantzenn Euangelio noch in aller aposteln Epistelnn anzeygen / das man ketzer verbren sol/auch noch nye keyner verbrant worden ist.

¶ Aber wider dich vnd deynen hauffen stet Christus vnser herre Matthei am.18.capitel/welcher nicht/wie du/ketzer verbrennen leret/ sunder die selbigenn nach deme so sie vermanet seindt/außzuschliessen: vō cristelicher gemeinschafft: wie auch Paulus zcu Thito ann dem.3.spricht/ den ketzerischen menschen/ nach der ersten oder andern vermanungen/soldest du meyden.

¶ Sich wie feyn kummest du mit Christo vnd Paulo vberein/gleych als die vinsternus mit dem liecht.

¶ Christus vnnd Paulus lernen die ketzer zcu meyden / so

Jhesus

lernet dein giffeiger neyt vñ haß / mit rueten auß zuhawen: auch zcu verbrennen als ketzer: die von dir vnd aller menigklich noch vnuberwunden sindt/ auch alleyn derhalben vō dir vnnd andern schreyern/ ketzer gescholdenn werden. das sie götliche schrifft fursetzen menschlicher weyßheyt vnnd ordenung / ich wolt aber du weresst bescheydener die dinck zu vrteylen : der du wenig verstandt hast/ sechest an deynn eygne geprechligkeyt vnnd irthum/ vnnd wurffest auß den balckenn / erstlich auß deynem aug / griffest darnach dann nach dem steublein das da liget in dem aug deynes bruders wann wie woll du yzundt in verleugknung trideſt/ das du gesagt habst/ werck gehören zu der gerechtigkeyt/ vnd doch das selbige vil frumer menschen von dir gehort haben/ auff das ich dir aber wiederumb in gedechtnus bring / das du solchs geprediget hast/ so gedenck ann die zwen menschen/ die do auffstigen in den tempel/ auff das sie betetē/ Luce am .18. da du mit grosser dapfferkeyt furgeben hast/ man muß gute werck thun/ so man gerecht werden wil/ vñ also hastu das selbig bewert durch den gleyßner vnd den sünder / sich dieses ist die gewonheyt götliches worttes / das alle die zuschanden macht/ die mit ym lesterlich handeln/ welchs dir dann in gemeltem exempel auch geschehen ist/ hettest auch schwerlich ein öffentlichere vnd clerlichere schriefft / wieder dich selber anzeygen mögenn/ wann ya der gleyßner seyner werck keynen genies entpfing/ aber der sünder stig ab gerechtuertiget an alle seyne werck in seyn hauß / seyndt mals dastu nun itzunt verneyneſt/ laß ich willig faren/ frew mich auch mit dir/ dastu diesen irthumb hast abgestelt / trawert mich aber dar gegē/ dastu in eynen andern/ der nicht geringer ist/ eingefallen bist/ das du so freuelich wieder Christum selber vnnd seyne Apostel vnd propheten darfft reden / der gelaub macht nit gerecht/ sunder die genad gottes/ weystu

nicht/das ein yetzlicher der sich got nehern wil/ als zen den Hebre: am.xi.dz dasselbig durch den glaubē geschehē muß/ vnd auch an den gelauben vnmüglichen ist/ got beheglich zcu seyn / auch so die genad gottes gerecht macht / so ist es öffentlich/das der glaubenn ist ein gab gottes / auch nicht ein gemeine oder vngeachte/ ia die aller gröst vnnd höchst/ wie dan der herr selber Johannis am.xi. vō dem gelauben antzeygt/also sprenchende. Wer in mich gelaubt / so er gestorben ist/wirt er leben/ vnnd ein ytzlicher der do lebet vnd gelaubt in mich/ ō wirt ewig nit sterbē. Nun sich do/lieber Vsing/warumb du geleuckent hast/ das der glaub gerecht mache/ vnnd hast vnderscheyden zwischen dem glaubenn vnd der gnad/da doch gantz keyn vnterscheyt ist/oder sein mag: wan wo da ist der glaub/ da ist auch die genad/vnd wiederumb/wo da ist genad ist auch glaub.

¶ Mit den heyligen hebest du ein solch fest vnd spil an/ als wer nicht Christus Jhesus vnser heyligkeyt/weyßheyt vñ gerechtigkeyt/vnd wir müsten die anders wo / dann vonn vnserm hern warten / nicht das ich die heyligen dar mit zu vnern vermeyne/ oder willen hab: sunder die freunde gottes seint mir hochgeert/ wie ō königklich Prophet am hundert vñ acht vndreyssigistē psalme schreibet/ist auch vō keinem auß vns geprediget wordē/ das die heyligē sollen verachtet werden. Das mann aber die heyligen muße anruffen (als Vsing sagt) ist in der geschriefft an grundt/ wan anruffen nichts anders ist/ dan in rechter tzuuersicht vnd getrawen hilff begern / ydoch nicht vonn den heyligen/sunder vonn Christo Jhesu / als Paulus zcu den Hebre: spricht am. 4. capitel/wir sollē mit gantzem getrawen geen zu dem thron der gnaden Christi vnsers Bischoff/ auff das wir erlangen barmhertzigkeyt/vnd vinden genad zu gewünschster hilff/

also / auch in der ersten Epistel zu Thimotheo am anderen capitel gesagt wirdt: Es ist ein versuner gottes/ vnnd der menschen Christus Jhesus. Hie wirt Christus angezeyget ein eyniger versuner oder mitler gottes vnd der menschen.

¶ Aber offtgemelter doctor der lernet nun wie vns mitler gegen Christo auch von nöten seyen/ vñ sein lere also durch nachuolgende geschrieffte beweredt.

¶ Zu dem ersten hat er genummen das geleychnus vō den fursten vñ das selbig hoch angezogen/ als das fuernemest seynes grundes/ wan zcu gleych so man zu fursten oder kü/nigen wolle/ muesse man vor die dyener an sprechen/flehen vnd bitten/ derhalben meynt er auch do mit das dieses ge/leychnus nicht sey zu verlachen/die weyl sich Christus sel/ber vergleych eynē kunig / als dan geschrieben ist Mathei. am achtzehenden.

¶ Zum andern so zeugt er an das ander büch Machabeo/rum am funfftzeden. do Judas machabeus in den traume sach Oniam vnnd Jheremiam / fur das volck der Jüden bitten.

¶ Zum dritten beweret er furbit der heyligen durch das ge/schicht Helie/der do ein mensch war gantz gleych vns/ der do zu got ruffet vnd erlanget den regen auff der erden / als am dritten buech der künig am siebenzehenden/ vnnd auch Jocobi am funfften geschriebenn ist/mocht er das auff er/den wie vil mer mag er das nun in dem hymel.

¶ Das vierdt argument do Vsing anzeyget / wie Centu/rio als Luce am siebenden geschrieben ist die alten auß den Judenn sandt zcu Christo / das er gesundt macht seynen dyener.

¶ Das sunfft ist auß dem dritten buech der künig an dem ander capitel/do geschrieben wirdt von Berschabee wie sie gesetzet wardt zcu der gerechten handt Salomonis vnnd

Jhesus

bedeutet Mariam das sie vnser fuerbitterin sey gegen got.
¶ Antwurt ich auff das erst das dieses gleychnis des fur-
stenn oder künigs nicht beschlies/ wan künig vnnd furstenn
menschen sindt vnnd nicht an allenn orten zu yrzlicher zeyt
außgericht mögen als vnser herre got/ der von allen örten
der erden/die do zu ym schreien erhört/vnd auch selber vns/
das wir yn anrueffen sollen vermandt hat am newn vnd
virtzigisten psalm sprechende/ Rueff mich an in dem tage
deyner trübsal vnd ich wil dich erledigen vnd du solt mich
eren/also auch das wir frölich kummen sollen in allen vn-
sern engsten zu got vnserm hern/ lert vnns Christus Mat-
thei am.xi.do er sagt kumen zu mir alle die yr erbeytet vnd
beschwert seyt/ich wil euch erquickē/ also wil der herr das
wir zu ym kumenn sollen. Das sich aber got eynem künig
gleycht/sollen wir das selb gleychnus annemen/ aber doch
nicht ym alle gleychnus vō künigen zumessen/ wir mussen
yn anders auch gleichen mit den künigen wie das er mit vil
hohen pferden vnd reysigen getzeug reyten müst/ auff das
er nicht gefangen wurdt von seynen feynden.
¶ Zu dem andern vber das das buch Machabeorū nicht
Biblisch ist/so ist auch das nichts dan ein trawm gewesen
durch welchen gott anzeyget hat das er zukunfftig vber-
windung geben wölt dem Judischen volck/ so list man in
dem buech d Richter am siebenden capitel von dem traum
eynes auß den Madianitern do er meint in dem schlaff wie
das er seche escherin brot von gersten gemacht die gezelt der
Madianiter verwüsten vnd nyederschlaen geschach doch
nicht von gersten broedt/sunder von den Juden.
¶ Zu dem dritten das Helias mit seynem gebet eyn regenn
erlangt hat/wirt nicht darauß volgen das er auch yrzundt
wisse was vnns hie fele oder das er wissen möge wen wir
begern das er vnsernthalbenn gott bitten söl welchs er als

gewist hat do er auff erdenn gewesen ist / so ist es auch mit andern heyligen darumb so Jacobus sagt das Helias vns gleych gewesen sey vnd seyne gebet erhort seyn / wil der heylige Jacobus nicht anders dan das wir auch mit ganzem getrawen vonn gott bitten söllen / darann nicht zweyfeln wir werden auch erhort ist aber allein von den die auff erden leben gesagt.

¶ Zw dem vierden von Centurio welcher nicht der Jüden fuerbit halben erhort ist / sunder seynes eygen glaubēs halben als Matthei. am. 8. geschrieben ist do der herr zu yme sagt gee hyn vnd als du glaubt hast geschech dir.
¶ Zw dem funfften schleust das exempel vonn Bersabea gantz nichts / ist auch kein grundt do das durch sie Maria bezeyget werde / so wolt ich auch mir keyn solcher fuerbitt wunschen / wann Salomon der sun Bersabee / Adoniam fuer den sie bat töten ließ.

¶ Das man aber durch Christum zu dem hymlischen vatter allein kummen müß / hat doctor Osing grundt angezeyget / aber noch nicht auffgelost / als geschriebenn ist in der ersten Epistel zu Thimo: am andern / es ist ein mitler gottes vnd der menschen Christus / vnnd Johannis am. 14. so yr etwas bittet den vatter in meynem namen das wirt er euch geben / wie auch in den geschichten der Apostel am. 4. es ist keyn anderer namen vnder dem hymel darin wir selig werden müssen vnnd Esaie am. 48. Ich wil meyn ere keynem andern geben.

¶ Wil ich die weyl solcher grundt bestanden ist kein andere schriefft furwenden / wil dar mit beschliessen wie der teuffer Christi Johānis am dritten angezeyget / welcher ein braut

Jhesus

hat ist ein prentigam / so nun Christus der war prentigam
ist/ sol man sich zu ym alleyn wenden/wann er als
Esaie am. 34. angetzeygt wirdt/eyn eyfferer ist
will nicht haben das seyn braut zu andern
hilff getrauen oder zuuersicht suche/das
wir also alleyn besten in dem getrawen
zu vnserm prentigam Christo Jhe
su helffe vnns gott
Amen.

¶ Gedruckt zcu Erffurdt tzum
Schwartzē Horn. xpij.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-327729-p0020-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-327729-p0022-8

Yi 3221

(K227718)

344.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-327729-p0024-9

g Joannis Cull-

ſchehenn zcu Erffurdt

olomco Vſingen

xrĩ.

.xrĩ.

es heufleyn/ wan wars

werm vatter euch

eych.

TS-BIBLIOTHEK
ALLE
SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-327729-p0025-5